mit *E. dinaricus* (Kern.) zunächst verwandt und ist von demselben durch die mit abwärtsgerichteten borstenförmigen Haaren dichtbesetzten Stengel, die kürzeren, breiteren Blätter, vor Allem jedoch durch die zahlreichen lanzettlichen dreinervigen, in keine Spitze vorgezogenen Deckblätter und die dichtbehaarte Corolle verschieden. Bei *E. dinaricus* sind die Stengel kahl oder doch fast kahl, die Blätter fast borstlich, die Deckblätter weniger zahlreich, höchstens 10, in eine Spitze vorgezogen und an der Basis breiter, 5nervig, und die Corolle ist gänzlich kahl, höchstens am Rande und an den Mittelnerven der Zipfel kurzgewimpert.

## Ueber *Hutchinsia alpina* R. Br. und *Hutchinsia brevicaulis* Hoppe.

Von **Karl Rechinger** (Wien).

Mit Tafel II.

Nachfolgende Zeilen sollen einen Ueberblick über die beiden perennen *Hutchinsia*-Arten unserer alpinen Flora geben, sowohl in Bezug auf ihre systematische Unterscheidung, wie auch ihre Verbreitung in den Alpen, mit besonderer Berücksichtigung der Unterlage.

Die Unterscheidungsmerkmale beider Arten sind auffallend, aber bisher in den meisten floristischen Arbeiten nicht deutlich genug hervorgehoben, so dass sie vielfach mit einander verwechselt wurden.

Die Diagnosen lassen sich in folgender Weise genau präcisiren:

| ***H. alpina*** R. Br. hort. Kew. ed 2. v. 4, p. 82. | ***H. brevicaulis*** Hoppe in Sturm's Flora, 15. Cl. (1849). |
|---|---|
| Blumenblätter in den Nagel plötzlich zusammengezogen. | Blumenblätter keilig, allmälig in den Nagel verschmälert. |
| Platte bis 9 Mm. breit. | Platte 1·5 Mm. breit. |
| Blumenblatt sammt dem Nagel 5 Mm. lang. | Blumenblatt sammt dem Nagel 4 Mm. lang. |
| Narbe mit einem kurzen Griffel dem Fruchtknoten aufsitzend. | Narbe ohne Griffel, auf dem Fruchtknoten sitzend. |
| Trugdolde während der Anthese gewölbt, locker. | Trugdolde während der Anthese flach, dichtblüthig. |
| Die Schötchen vom kurzen Griffel gekrönt, sie erscheinen daher zugespitzt. | Die Schötchen mit dem Reste der sitzenden Narbe gekrönt, daher mit einer abgestumpften Spitze versehen. |
| Fruchtstand locker. | Fruchtstand gedrängt. |

Die Samen wie die Blätter zeigen keine zur Unterscheidung verwendbaren Charaktere.

Meist ist *H. brevicaulis* kleiner und gedrungener in allen ihren Theilen als *H. alpina*, welche sich durch einen höheren, kräftigeren Wuchs auszeichnet. Die Feststellung der oben angeführten Merkmale geschah auf Grund eines reichlichen Herbarienmaterials, sowie nach im Wiener botanischen Garten cultivirten lebenden Exemplaren, welche Hofrath v. Kerner auf das Zuvorkommendste der Untersuchung zugänglich machte.

Die Diagnose Hoppe's in Sturm's Flora lässt an Genauigkeit Manches zu wünschen übrig, indem bis auf die Beschreibung der sitzenden Narbe die Unterschiede nicht gehörig hervorgehoben sind. „Verhältnissmässig gross" erscheinen viel eher die Blüthen der *H. alpina* als die der *H. brevicaulis*. An den Blättern findet sich der in Sturm's Abbildung angedeutete Unterschied schmälerer Blattfiedern thatsächlich nicht. Ebensowenig ist die Anzahl der Samen ein constantes Merkmal. Ferner ist die Angabe Hoppe's, seine Pflanze sei ausschliesslich eine Bewohnerin der Urgebirge, unrichtig. Der Nachweis findet sich bei der weiter unten folgenden Anführung von Standorten in der Beifügung des Substrates. Trotzdem ist es nach den Fundortsangaben Hoppe's zweifellos, dass ich unter *H. brevicaulis* dieselbe Pflanze verstehe, die er vor sich hatte.

Ich sah lebende Pflanzen oder Herbarexemplare von *H. brevicaulis* von nachfolgenden Fundorten, für welche sich die geologische Unterlage feststellen liess:

Tirol: Lienzeralpe, Venediger (Glimmerschiefer), Geisstein bei Kitzbühel (Thonschiefer), Stubaithal (Kalk), Tarnthalerköpfl im Navisthale (Glimmerschiefer). — Kärnten: Obir (Dolomit und Kalk), Möllthal (Glimmerschiefer), Mittagskogel (Kalk), Schutthalden am Raiblersee (Dolomit)[1]. — Steiermark: Hohe Warte bei Oberwölz (Glimmerschiefer), Eisenhut bei Turrach (Glimmerschiefer), Reiting (Kalk)[1]. — Piemont: Mte. Pennino (Glimmerschiefer). — Siebenbürgen (leg. Baumgarten) ohne nähere Angaben. — Auf dem Obir kommen beide Arten vor.

Schliesslich wäre noch zu erwähnen, dass alle Exemplare, welche ich als *H. affinis* Jord. bezeichnet sah, zu *H. brevicaulis* Hoppe gehören.

## Erklärung der Tafel (II).

Fig. 1—3. *Hutchinsia brevicaulis* Hoppe.
„ 1. Habitusbild; nat. Gr.; nach lebenden Exempl.
„ 2. Blumenblatt, vergr.
„ 3. Schötchen, vergr.
„ 4.—6. *Hutchinsia alpina* R. Br.
„ 4. Habitusbild; nat. Gr.; nach lebenden Exempl.
„ 5. Blumenblatt, vergr.
„ 6. Schötchen, vergr.

[1]) Exemplare dieses Standortes, welche Dr. R. v. Wettstein sammelte, werden im Wiener botanischen Garten cultivirt.

1.
2.
3.
4.
5.
6.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 041

Autor(en)/Author(s): Rechinger sen. Karl

Artikel/Article: Ueber Hutchinsia alplna R. Br. und Hutchinia brevicaulis Hoppe. 372-374